

ELIOT
WEINBERGER
ORANGEN!
ERDNÜSSE!

Aus dem Englischen
von Peter Torberg

BERENBERG

Orangen & Erdnüsse zu verkaufen

(Eine Fotografie von Anton Bruehl)

Orangen stammen aus Asien, doch niemand weiß, von wo genau. Die Chinesen erwähnen sie in ihren frühesten Schriften; das Wort kommt aus dem Sanskrit: *naranga*. Manche meinen, sie seien in Mesopotamien gewachsen; manche, die Ägypter hätten welche gegessen; andere meinen, Orangen fänden in der Bibel Erwähnung, doch wiederum andere meinen, das seien gar keine Orangen. Die Römer haben sie von den Persern und errichteten die ersten Gewächshäuser mit Scheiben aus Glimmer, um die Pflanzen zu schützen: »Orangerien«. Jupiter gab Juno als Symbol ewiger Liebe eine Orange zum Hochzeitstag, doch mit dem Niedergang des Römischen Reichs starben die Orangen in weiten Teilen des Mittelmeerraumes aus. Die Mauren kultivierten sie in Spanien; die Kreuzfahrer brachten sie zurück nach Italien. Kolumbus hatte auf seiner zweiten Reise Orangenkerne bei sich. Die Portugiesen brachten sie nach Brasilien; wenige Jahre später, niemand weiß warum, berichteten die ersten westlichen Reisenden ins Landesinnere von wilden Orangenbäumen. Bernal Díaz del Castillo selbst pflanzte in der Woche vom 12. bis 20. Juli 1518 die ersten Orangenkerne in Tonalá in Mexiko. Die Orange ist keine Frucht, sondern eine Beere; warum, weiß ich nicht. *La mar no tiene naranjas*, das Meer hat keine Orangen.

Die Erdnuss ist keine Nuss, sondern eine Hülsenfrucht. Sie kam aus Brasilien, oder sie kam aus Peru, oder sie kam aus Brasilien nach Peru, oder sie kam aus der Guaraní-Region von Paraguay und Bolivien nach Brasilien und Peru; genau weiß das keiner. Die Spanier brachten sie in die Karibik, wo die Arawaks sie »mani« nannten; dann brachten sie sie aus

der Karibik nach Mexiko, wo die Azteken sie »cacahuete« nannten; beide Wörter sind noch heute im Spanischen in Gebrauch. Die Portugiesen brachten sie nach Afrika, wo sie »nguba« genannt wurde; die Sklaven brachten sie in die Südstaaten, wo sie »goober« oder, wie in dem Lied, »goober pea« genannt wurde. Die Spanier brachten sie auf die Philippinen, von dort breitete sie sich in China aus, wo sie die »fremde Bohne« genannt wurde. Die Chinesen brachten sie nach Japan, wo sie die »chinesische Bohne« genannt wurde. Irgendjemand, keiner weiß wer, brachte sie von Afrika nach Indien, wo sie »Mosambikbohne« genannt wurde. Im Goldrausch um 1870 brachten die Chinesen sie nach Australien, wo ein paar Jahrzehnte später Anton Bruehl geboren wurde. Die den Nordamerikanern eigene Köstlichkeit, Erdnussbutter, wurde um 1890 von einem Arzt in St. Louis erfunden, doch niemand kennt seinen Namen.

Im Zweiten Weltkrieg wurde es schwierig für Brasilien, Orangen zu exportieren. Die Haine wurden vernachlässigt, und fast alle Orangenbäume im Land, etwa vierzig Millionen Stück, gingen an einer bis dahin unbekanntem Seuche ein, die man La Tristeza nannte. *La naranja es la tristeza*, die Orange ist Kummer.

La naranja es la tristeza del azahar profanado, die Orange ist der Kummer ihrer geschändeten Blüte, *pues se torna fuego y rojo que antes fue puro y blanco*, denn was einst rein und weiß war, wird feurig und rot. In England und auf Sizilien war sie das Symbol für das Herz des Opfers; man steckte einen Namen an einer Orange fest und verbarg sie im Kamin, bis diese Person starb. Die Erdnuss ist nie Symbol für irgendetwas gewesen, doch einige afrikanische Stämme glaubten, dass sie eine der wenigen Pflanzen sei, die eine Seele haben.

Die Erdnuss ist rätselhaft. Sie ist klein, mit Blättern oben und Blüten am Boden. Die Blüten bestäuben sich selbst, verlieren ihre Blätter, dann

schwellen die Stempel an, wachsen von der Pflanze fort, werden zu langen Stengeln, die sich in den Boden bohren und an ihren Spitzen Erdnüsse bilden. Die Erdnuss ist die einzige Pflanze, die ihre Frucht unter der Erde ausbildet. Sie ist eine Metapher für irgendetwas, aber ich weiß nicht was. García Lorca erwähnt die Erdnuss nicht ein einziges Mal.

Eine Orange ist grün und wird erst dann orange, wenn es kühl wird. Die Farbe ist nach der Frucht benannt, nicht umgekehrt.

Der Botaniker George Washington Carver, der sein Leben der Zucht von Erdnüssen gewidmet hat, hatte einmal einen Traum. Gott erschien ihm und sagte: »Frage mich etwas.« »Verrate mir alles, was es über die Erdnuss zu wissen gibt.« Und Gott sprach: »Dein Verstand ist zu klein, um die Erdnuss zu verstehen.«

La luna llorando dice: Yo quiero ser una naranja. Der Mond weint und sagt: Ich möchte eine Orange sein. Der Astronaut Alan B. Shepard nahm eine Erdnuss mit auf den Mond.

Leseprobe aus:

Eliot Weinberger
Orangen! Erdnüsse!

Aus dem Englischen von Peter Torberg

200 Seiten · Halbleinen · fadengeheftet · 164 x 228 mm

Die Originalausgabe erschien 2009 unter dem Titel »Oranges & Peanuts for Sale« bei New Directions in New York. Diese Ausgabe stellt eine Auswahl aus den darin enthaltenen Essays dar. Hinzugefügt wurden »Bush, der Postmodernist« und »Der Wolkenbücherschrank«.

© 2009 Eliot Weinberger

© der deutschen Übersetzung:

2011 Berenberg Verlag, Ludwigkirchstraße 10a, 10719 Berlin

Konzeption|Gestaltung: Groothuis, Lohfert, Consorten | glcons.de

Satz|Herstellung: Büro für Gedrucktes, Beate Mössner

Reproduktion: Frische Grafik, Hamburg

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-937834-47-4



BERENBERG